

Vorwort

Die Idee zu vorliegendem Handbuch geht bis in meine Studentenzeit zurück. Sie nahm 2006 konkrete Gestalt an, als ich bei einzelnen Kolleginnen und Kollegen anzufragen begann, ob sie daran interessiert seien, als AutorInnen mitzuwirken. Die offiziellen Einladungen zur Mitarbeit wurden im Sommer 2009 brieflich versandt; damals trug das Projekt den Arbeitstitel „Einführung in die Iranistik“, war auf 300–350 Seiten konzipiert, zählte 15 AutorInnen und 15 Beiträge und sollte bis 2011 erscheinen. Die schrittweisen thematischen Erweiterungen auf letztlich 34 Beiträge von 33 AutorInnen, aber nicht nur diese, führten zu Verzögerungen des Zeitplans. Gut Ding will Weile haben; es ist mir eine große Freude, das inzwischen abgeschlossene Projekt des Handbuchs nun der akademischen und interessierten Öffentlichkeit vorstellen zu können.

Dafür, dass dieses Handbuch entstehen, wachsen und zu Ende geführt werden konnte, habe ich vielen zu danken. Zuallererst den AutorInnen, die ihre Mitarbeit zusagten, ihren Beitrag ablieferten und die wiederholten Korrekturversionen des Herausgebers immer wieder geduldig weiterbearbeiteten. Dann der Verlegerin Ursula Reichert, die das Werk von Beginn an aus vollem Herzen unterstützte. Desweiteren danke ich einer Reihe von KollegInnen, die zwar nicht als Autoren zeichnen, aber doch gelegentlich beratend mitwirkten, stellvertretend möchte ich hier Lorenz Korn, Roxane Haag-Higuchi und Werner Ende nennen. Desweiteren bedanke ich mich gemeinsam mit Maria Macuch herzlich bei Almut Hintze, Iris Colditz und Mauri Maggi für die Hilfe und den Rat, mit dem sie Maria beim Verfassen des Kapitels 6.1 unterstützten. Besonderen Dank schulde ich dem Autor Christoph Werner, der mir in allen Phasen des Werks, jedoch besonders in der Schlussphase, bei editorischen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stand; sowie Christian Rammer und Agnes Korn, die die anspruchsvolle Aufgabe der Erstellung des Kartenmaterials kompetent übernahmen.

In der Anfangsphase der Herausgebertätigkeit wurde ich von meinem damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter Carsten Bettermann, M. A., unterstützt, der für das Kapitel 4.1 eine deutsche Rohübersetzung anfertigte (aus dem Englischen) und einige weitere Beiträge sehr gewissenhaft mitlektorierte. Im September 2011 hat eine Krankheit Carsten Bettermann plötzlich und viel zu früh aus unserer Mitte gerissen. Das Fachwissen dieses hochbegabten Nachwuchswissenschaftlers, sein scharfer und unbestechlicher Blick, seine Integrität und Hilfsbereitschaft hätten dieses Buch mit Sicherheit weiter bereichert; sie sind der Iranistik und allen, die Carsten Bettermann kannten und schätzten, leider für immer verloren gegangen. Einen schmerzhaften Verlust für die Iranistik stellte auch der Tod Johannes Reissners im Jahre 2009 dar, der für den Beitrag „Politik und Gesellschaft Irans“ als Autor vorgesehen war. Seinen Beitrag hat Katajun Amirpur übernommen, der ich dafür sehr dankbar bin.

Hervorheben möchte ich die Unterstützung durch Werner Sundermann, der das Werk von Beginn an mit Interesse und Wohlwollen mitverfolgte und zunächst seine Mitarbeit als Autor des Beitrags „Manichäismus“ zusagte. Im Sommer 2009 musste er aufgrund seiner fortgeschrittenen Erkrankung den Stab an Christiane Reck übergeben, die dankenswerter Weise die Autorschaft des Beitrags übernahm. Im Dezember 2012 ist Werner Sundermann seinem langjährigen Leiden erlegen. Falls es diesem Handbuch gelingen sollte, wissenschaftlich frei zu atmen, iranistische Studien zu fördern und iranistischen Themen neues Interesse zuzuführen, geht dies auch auf die menschliche und wissenschaftliche Persönlichkeit Werner Sundermanns zurück, die mir stets ein Vorbild gewesen ist. Es ist mir ein Bedürfnis und eine Freude, dieses Handbuch dem Gedenken an Werner Sundermann zu widmen.

Ich wünsche diesem Handbuch das schönste Schicksal wissenschaftlicher Literatur: dass es sich durch diejenigen Arbeiten überleben möge, deren Entstehen es selbst ange-regt hat.

